



Wichtigkeit des Dachverbandes - ZVOS als Bundesinnungsverband

Ein Gewerk – insbesondere ein kleines Gewerk wie es die Orthopädieschuhtechnik ist – braucht einen starken Bundesinnungsverband. Warum?

Allein kann ein einzelner Orthopädienschuhmacher oder Betrieb nichts ausrichten – nichts verändern. Das ist auch nicht seine Aufgabe - soll es auch nicht sein.

Wichtige Änderungen in der Orthopädieschuhtechnik oder mit Auswirkung auf die Orthopädieschuhtechnik stehen an – in der Bundesrepublik, durch die EU und weltweit. Das hat massive Auswirkungen auf jeden einzelnen Betrieb.

Allein die EU-Medizinprodukteverordnung MDR (Medical Device Regulation), die ansteht, hätte in der jetzigen Formulierung verheerende Auswirkungen auf das OST-Handwerk.

ISO Normierung Working Groups, Weltgesundheitsorganisation, EU-Parlament, Bundestag, Gesundheitsausschuss, Sozialausschuss: alles Gremien, in denen nur die ZVOS als Bundesinnungsverband angehört wird – oder die Arbeitsgemeinschaft der Gesundheitshandwerke (= die Bundesinnungsverbände). Deutschland ist föderalistisch aufgebaut: Bund spricht mit Bund(esverband), Land spricht mit Land(esverband), Kommune mit Kommunalem. Der einzelne Orthopädienschuhmacher kann nichts ausrichten!

Bildung, Ausbildung sowie Berufsbild – alles Themen, die bundesweite Aktion eines Bundesinnungsverbandes erfordern. Zur Sicherung des Berufsstands!

Die Übermacht der Krankenkassen, Open House-Verträge, Ausschreibungen, Bürokratie – all das kann kein einzelner Betrieb oder eine Landesinnung klären.

Zudem haben Zersplitterungen/Splittergruppen keine politische oder gesellschaftliche Macht. Sie werden von Krankenkassen-Konzernen nicht „für voll genommen“ (sind ja auch nicht voll – komplett im ursprünglichen Wortsinne). So werden die Landesinnungen, Zersplitterungen, einzelne Orthopädienschuhmacher zum Spielball der Krankenkassen. Langfristig bedeutet das: unhaltbare Vertragsbedingungen mit den Kassen.

Ohne Zentralverband übrigens auch ein eigenes Aushandeln von Krankenkassenverträgen mit weit über 100 Krankenkassen – oder Kostenvoranschläge. Das erfordert immens viel Personal im Betrieb. Wirtschaftlich ist das nicht.

Oder aber die Landesinnungen gehen unter in Arbeit, Vertragsverhandlungen etc. Das schaffen nur große Landesinnungen mit hohem Personalstand. Das kostet Geld.

Zentrale Erledigung – ohne unnötige Dopplungen – spart Geld und damit letztendlich Beiträge. Und nur ein mächtiger, starker Zentralverband kann sich einer Marktmacht der Krankenkassen gegenüberstellen.

Außerdem darf nur der Zentralverband angehört werden im GKV-Spitzenverband. Da werden die Weichen gestellt. Wenn der ZVOS dort nicht mehr anhörberechtigt ist, fällt er für die Zukunft weg – und zwar die gesamte Orthopädieschuhtechnik.

So auch im Gemeinsamen Bundesausschuss – lange hat es gedauert bis dort zumindest Anhörungen/Stellungnahmen möglich wurden. Dort können nicht beliebig neue Organisationen benannt werden. Fällt der ZVOS weg, ist die Orthopädieschuhtechnik nicht mehr vertreten. Da es ein altes Gesundheitshandwerk ist, kann auch nicht auf einmal ein neues Konstrukt die Rolle einnehmen. Das wäre nur bei neuen „Erfindungen“ der Medizin oder neuen Gesundheitsbranchen möglich.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) mahnt uns auch: 130 Handwerke sind Mitglied. Es kann nicht sein, dass unser Gewerk auf einmal nicht mehr vertreten ist. Nur Bundesinnungsverbände/Zentralverbände können dort Mitglied sein.

Wir waren sehr aktiv in den Kampagnen für Nachwuchs, haben dadurch dort hunderttausende Euro von deren Werbemitteln nutzen können. Nachwuchswerbung wäre dann z.B. Vergangenheit.

Der ZDH vertritt Forderungen aller Handwerke in Politik und Gesellschaft – wir waren daran immer aktiv beteiligt – da wären wir dann außen vor. Alles großer personeller Aufwand und viel politische Arbeit.

Abgesehen von Leistungen wie kostenlose Angebote im Werbemittelportal, Unterstützung im Sportmarketing, Handwerkspreise/-Ehrungen für unseren Nachwuchs, ...

Viele Appelle zum Thema „ein Dachverband“ erfolgten in den letzten Tagen von Prof. Greitemann (Ehrenmeister ZVOS, Klinikleiter Rehaklinik), Prof. Wetz, Ehrenbundesinnungsmeister Breyman u.a. Diese stets vorausschauend und interdisziplinär sowie zukunftsgerichteten Keyplayer in der Orthopädie und Orthopädieschuhtechnik kennen das Spiel der Kräfte – GKV Spitzenverband, Krankenkassen, Politik, Ärzte etc.

Prof. Wetz nutzte ein vielsagendes Bild: Ein Streichholz zerbricht leicht, mehrere nicht.

Die bundesweiten, wichtigen Medien (Zeitung, Zeitschrift, Online, TV, Radio) - sie gehen nun seit Jahren auf den ZVOS zu. Sie bringen die Themen der Orthopädieschuhtechnik. Diese agieren bundesweit, nicht im Kleinen. Wenn wir in Deutschland gehört und gesehen werden wollen, müssen wir in Deutschland agieren. Und das heißt bundesweit.

Der ZVOS besteht 100 Jahre – mit 101 Jahren gilt es nun, ihn wieder zu einer einigen, starken Gemeinschaft zu machen: den Zentralverband Orthopädieschuhtechnik.

Stirbt der Zentralverband, stirbt das Gewerk.

Werner Dierolf
Präsident
im Dezember 2018